

Die deutsche Reformation
Ein Theaterstück in 4 Akten
von Achim Höpner

Version 52 vom 12.02.2022



Mitwirkende

Luther Mann, ca. 40, Deutscher Reformator

Frau Frau um die 30, in der Rolle als 1. Gesandte des Kurfürsten, 2. Moderatorin des Rededuells zwischen Luther und Erasmus, 3. Botin zwischen Melanchthon und Luther und 4. moderne Gelehrte

Erasmus Mann, ca. 15 Jahre älter als Luther in der Rolle des niederländischen Humanisten zur Zeit Martin Luthers

Melanchthon Mann, ca. 13 Jahre jünger als Luther in der Rolle des deutschen Humanisten und Reformators

Ober Bedienung auf der Wartburg im 4. Akt.

Requisiten Zwei Tische mit zwei Stühlen, Große, alte Bibel, Exemplar der Loci communes. Zwei Schriften De servo abitrio, De libro arbitrio.

© 2018-2022 Alle Rechte beim Autor

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt/versendet.

Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe des Manuskriptes ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich. Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden direkt vom Autor.

1. Akt - Luther wird im Jahre 1521/22 von der Gesandtin des Kurfürsten besucht. (10 Minuten)

Im ersten Teil befindet sich Martin Luther im Jahre 1521/1522 auf der Wartburg. Der sächsische Kurfürst hat ihn dorthin entführen lassen, um ihn vor den Inquisitoren der Kirche zu schützen. Er sendet eine Frau, um Luther zu trösten und zu informieren. Im Gegenzug möchte er wissen, wie es Luther geht, ob er etwas braucht und woran er gerade arbeitet.

Gesandte klopft an

Luther herein!

Gesandte hält hinter ihrem Rücken eine Flasche Bier, tritt näher **Ich grüße dich** betrachtet Luther etwas geschockt **Bruder Martin, wie siehst du denn aus? innehaltend oder sollte ich lieber Junker Jörg sagen?**

Luther Ich höre auf beides.

Gesandte **Mit besten Grüßen von Kurfürst Friedrich.** Überreicht ihm die Flasche Bier.

Luther *strahlend* **Ein Münchner Kellerbier!** Holt sich vom Schreibtisch einen leeren Krug und bietet der Gesandten den Krug an.

Gesandte lehnt ab

Luther bietet ihr einen Platz an.

Gesandte zeigt auf das Wasser auf dem Tisch **Ich bleibe beim Wasser.** Setzt sich **Ich hoffe du hast nichts dagegen?**

Luther schüttelt den Kopf, setzt sich, schenkt sich ein und nimmt einen Schluck. **Danke. Ohne den Kurfürsten wäre ich nicht hier.**

Gesandte **Oder ohne Gott. Denn auf ihn hast du dich ja in Worms berufen, oder? Steht auf „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“**

Luther winkt ab. **Gott helfe mir, Amen!“**

Gesandte setzt sich wieder **Warum konntest du nicht anders?**

Luther Ich mußte auf mein Gewissen hören. Alles andere ist weder redlich noch heilsam.

Gesandte Zu widerrufen, kam da natürlich nicht in Frage.

Luther Nur, wenn Sie mich mit der Heiligen Schrift widerlegt hätten.

Gesandte unterbricht *Sola scriptura*.

Luther Oder durch klare Vernunftgründe.

Gesandte schaut sich um und geht zum Fenster *Gefällt es dir hier?*

Luther schaut aus dem Fenster *Lieber wäre ich in Wittenberg.*

Gesandte *Lieber nicht. In Wittenberg ist der Teufel los.*

Luther Ich habe davon gehört. Überall ist der Teufel in die Gläubigen gefahren. Sie plündern die Kirchen und verbrennen die Bilder.

Gesandte *Sind Bilder in der Kirche verboten?*

Luther Gott hat die Bilder nicht untersagt, nur die Anbetung der Bilder. Das ist Teufelswerk.

Gesandte *Worauf hat es der Teufel abgesehen?*

Luther Auf die gesamte Christenheit. Die Tage war ich mit auf der Jagd.

Gesandte *Auf der Jagd?*

Luther Ist eigentlich nicht meine Sache. Aber ich mußte einfach mal raus! Ich wollte einen Hasen vor den Hunden schützen. Aber die haben den Hasen durch meinen Mantel totgebissen. Wir müssen den Hasen - die Christenheit - vor dem Teufel und seinen Hunden schützen.

Gesandte *Wie willst du das tun?* Setzt sich

Luther setzt sich Philipp Melanchthon sollte eigentlich während meiner Abwesenheit als Diener des Wortes herzutreten und die Mauern und Türme Jerusalems befestigen, ehe sie auch über ihn herfallen.

Gesandte Zumindest hat Melanchthon eine systematische Darstellung des reformatorischen Glaubens veröffentlicht. Überreicht Luther einen Umschlag.

Luther *strahlend* packt die loci communes aus Er kennt seine Berufung und Begabung. Ich bete für ihn. Jetzt können wir den neuen Glauben noch besser erklären. Liest loci communes.

Gesandte steht auf und schaut Luther über die Schulter In Latein.

Luther Natürlich. Das ist die Sprache der Gelehrten.

Gesandte Aber nicht die Sprache des Volkes. Setzt sich enttäuscht wieder hin.

Luther Um das Volk kümmere ich mich.

Gesandte Und wie willst du das hier machen?

Luther Ich habe hier mittlerweile meine Schriften.

Gesandte Weißt du, was der Papst mit deinen Schriften macht?

Luther Er übergibt sie dem Feuer. Aber ich habe mit seiner Bannschrift das Gleiche gemacht.

Gesandte Aber jetzt bist du vogelfrei. Jeder darf dich straffrei töten. - Wie fühlst du dich?

Luther Nicht gerade frei wie ein Vogel.

Gesandte Der Kirche bist du entwischt.

Luther Trotzdem sitze ich hier in einem Käfig.

Gesandte Aber weit weg von den Papisten.

Luther Und Paulus fordert uns ja auf aus Babylon herauszugehen.

Gesandte Ist die Kirche Babylon?

Luther Über die babylonische Gefangenschaft der Kirche habe ich erst kürzlich eine Schrift verfasst.

Gesandte Jetzt bist du nicht mehr darin gefangen!?

Luther Für mich ist die Kirche die Gemeinschaft der Auserwählten und Berufenen Gottes.

Gesandte Und du bist einer der Auserwählten?

Luther Nach einem einzigartigen Ratschluss Gottes bin ich zum Mönch gemacht worden.

Gesandte Und schließlich zum Theologen und Priester.

Luther Um andere aus dem Kloster zu befreien.

Gesandte Mit der Macht der Heiligen Schrift.

Luther Ich suche darin, ich bitte und klopfe an. Wenn es sein muss, poltere ich aber auch.

Gesandte Selbst gegen den Papst?

Luther Gerade gegen den.

Gesandte In deinen Thesen hast du den Papst noch gewarnt.

Luther Mittlerweile warne ich vor dem Papst.

Gesandte Mit allen Mitteln?

Luther Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.

Gesandte schmunzelnd Und du hast keine Angst damit auf den Felsen einzuschlagen, auf den Christus seine Kirche baut?

Luther Ich stoße zwar auf Granit, aber Christus allein ist der Felsen.

Gesandte Solus Christus.

Luther Genau. Er ist das Fundament der wahren Kirche, aber das Fundament der römischen Kirche ist das Papsttum, Konzile, Edikte, Traditionen, Bräuche, Reliquien.

Gesandte Und darin hast du eine Menge Irrtümer und Lügen entdeckt.

Luther Eine Lüge ist wie ein Schneeball; je länger man ihn wälzt, desto grösser wird er. - Ich habe viel Schnee in Rom gesehen.

Gesandte lächelnd Zur bestimmten Zeit schmilzt der Schnee.

Luther lacht Spätestens in der Hölle.

Gesandte Du hast keine Angst dort hinzukommen, in die Hölle?

Luther Ich glaube an die Barmherzigkeit Gottes.

Gesandte Oder zumindest in das Fegefeuer?

Luther Ich glaube nicht an ein Fegefeuer.

Gesandte Aber steht es so nicht in der Bibel?

Luther In einer schlechten Übersetzung.

Gesandte Dann brauchen wir eine gute Übersetzung.

Luther Damit kann ich dienen. Holt eine große, alte Bibelschrift vom Schreibtisch und überreicht sie der Gesandten Natürlich bekommt der Kurfürst auch ein Exemplar.

Gesandte Das ganze Neue Testament?

Luther Ja, übersetzt in die Sprache des Volkes.

Gesandte Und was ist die Sprache des Volkes?

Luther Man braucht dem Volk nur aufs Maul schauen.

Gesandte blättert in der Bibel Johannes 17:3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du alleine wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesu Christ, erkennen.

Gelehrte klappt die Bibel wieder zu Das wird Friedrich gefallen.

Luther Schön, wenn ich ihm damit eine Freude machen kann.

Gesandte Auf jeden Fall mehr als die Goldene Rose des Papstes.

Luther schmunzelnd Eine Auszeichnung für besondere Verdienste um die Kirche.

Gesandte Ich denke, die hat er sich verdient.

Luther lacht So gesehen, ja.

Gesandte Und was hat Philipp verdient?

Luther Seine Dienste sind unbezahlbar, er hilft mir bei der Übersetzung. Mein Greculus ist nämlich Professor für Griechisch.

Gesandte Und?

Luther Er wird mir auch bei der Übersetzung des Alten Testaments helfen. Er kann nämlich auch hebräisch.

Gesandte Er ist eine große Hilfe.

Luther Und ein wunderbarer Mensch, der sich durch Umgänglichkeit und Freundlichkeit selbst übertrifft.

Gesandte Und wann können wir mit der Herausgabe der gesamten Bibel rechnen?

Luther Das wird dauern.

Gesandte Verweist auf die Bibel Was hat dich dazu bewogen?

Luther Der einfache Mann soll Gottes Wort verstehen können. Aber viele wissen gar nicht, was drinnen steht.

Gesandte Weil sie es nur vom Hörensagen kennen.

Luther Und glaube nicht alles, was du hörst.

Gesandte Und als Priester?

Luther Lehre nicht alles, was du gesagt bekommst.

Gesandte Sondern, was die Bibel sagt?

Luther Genau.

Gesandte Bruder Martin, - schmunzelnd darf ich eigentlich noch Bruder zu dir sagen, immerhin bist du exkommuniziert worden.

Luther schmunzelnd Das überlasse ich dir!

Gesandte Bruder - , bzw. Junker Jörg, der Ausschluss hat auch etwas Gutes. Jetzt bist du frei für das Weib.

Luther Ein Unding, dass Priester nicht heiraten dürfen.

Gesandte Schon eine ins Auge gefasst, oder gilt deine Liebe nur den Büchern?

Luther Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Gesandte Also darf man es auch mal krachen lassen?

Luther Man muss es ja nicht übertreiben. Aber selbst wenn, ein Rausch ist zu ertragen, Trunkenheit dagegen nicht.

Gesandte Man kann es ja hinterher beichten.

Luther Ich glaube nicht an die Beichte. Das ganze Leben eines Christen sollte Buße sein.

Gesandte erschrocken Wie meinst du das?

Luther Als Christen sollten wir immer wieder von Herzen bereuen und uns zurechtweisen lassen.

Gesandte Aber ein bißchen Spaß darf auch sein?

Luther Wenn Gott keinen Humor hat, möchte ich gar nicht in den Himmel kommen.

Gesandte erleichtert Noch bist du hier auf Erden. Wie soll es weitergehen?

Luther Ich denke die Reformbewegung hat viele Unterstützer. Die Zeit ist reif.

Gesandte Wofür?

Luther lehnt sich zurück Für eine neue Kirche.

Gesandte Zeit - wie wird es wohl in 500 Jahren sein?

Luther Das wüßte ich auch gerne.

Gesandte Schön, wenn du das so willst.

Luther Neigt seinen Kopf und schläft ein.

Gesandte packt ihre Sachen zusammen Aber schauen wir doch erstmal 5 Jahre weiter. Licht aus Verlässt auf leisen Sohlen Luther

Ende des 1. Aktes

2. Akt – Rededuell Luther gegen Erasmus (26 Minuten)

Luther, Erasmus und eine Moderatorin sitzen gemeinsam an einem Tisch auf dem sich drei Bücher befinden, darunter das Neue Testament von Luther.

Moderatorin tritt vor das Publikum **Guten Tag liebe Anwesende. Ich freue mich besonders heute zwei Experten auf dem Gebiet der Theologie begrüßen zu können.**

Moderatorin **Auf der einen Seite haben wir den niederländischen Humanisten, Philosophen und Theologen - Erasmus von Rotterdam.**

Erasmus betritt die Bühne – Applaus

Moderatorin **Autor zahlreicher anerkannter Bücher und Schriften: Zum Beispiel „Die Erziehung des christlichen Fürsten“, „Die Klage des Friedens“, aber vor allem Herausgeber des Neuen Testaments in Griechisch und Latein.**

Erasmus nimmt Platz

Moderatorin **Auf der anderen Seite haben wir den bekannten deutschen Professor und Doktor der Theologie aus Wittenberg, der seit dem Anschlag der 95 Thesen über den Ablasshandel weithin bekannt ist. - Martin Luther**

Luther betritt die Bühne - Applaus

Moderatorin **Autor mehrerer Bücher und Schriften wie „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“, „An den christlichen Adel deutscher Nation“, Übersetzer des Neuen Testaments ins Deutsche.**

Luther nimmt Platz

Moderatorin **nimmt Platz Beide haben ihr neuestes Werk mitgebracht. Erasmus von Rotterdam - De libero arbitrio - Vom freien Willen Martin Luther - De servo arbitrio – Vom unfreien Willen.**

Erasmus **blickt in das Publikum Obwohl ich nach wie vor meine Bedenken habe. Man darf das ungebildete Volk nicht überfordern und es nicht an jeder Debatte unter Gebildeten teilhaben lassen.**

Luther blickt in das Publikum Die Welt und ihr Gott können weder, noch wollen sie, das Wort des wahren Gottes ertragen. Der wahre Gott aber kann weder, noch will er, dazu schweigen.

Moderatorin zu Erasmus Was kann ich mir unter dem freien Willen vorstellen?

Erasmus Der freie Wille ist hier das Vermögen des Menschen sich dem, was seiner ewigen Seligkeit dient, zuzuwenden bzw. abzuwenden.

Moderatorin zu Luther Was können wir uns unter dem unfreien Willen vorstellen?

Luther Der unfreie Wille ist hier das Unvermögen des Menschen selbst etwas zu seinem ewigen Heil beizutragen.

Moderatorin Warum so viele Seiten über den freien bzw. unfreien Willen?

Erasmus Meine Absicht ist durch den kleinen Streit die Wahrheit zu erhellen.

Luther Meine Absicht ist dir so sehr zuzusetzen, so dass du die Herausgabe deiner Streitschrift bereust.

Erasmus Du legst dich mit allen an!

Luther zu Erasmus Und du hast nicht den Mut gegen das Ungeheuer der Papstkirche zu kämpfen.

Erasmus zu Luther Ich habe schon vor einiger Zeit die Missstände in der Kirche gerügt und eine Erneuerung gefordert.

Moderatorin ironisch Und was hat es gebracht?

Erasmus schüttelt den Kopf Trotzdem werde ich mich nie von der Gemeinschaft der Kirche trennen.

Luther Kirchenknecht.

Erasmus Dass ich ein Kirchenknecht sein soll, habe ich noch nicht gehört, aber dass du ein Fürstenknecht sein sollst, schon.

Luther Dann werde ich zum Gefecht schreiten müssen.

Erasmus Ich habe immer eine Abscheu vor Wortgefechten gehabt.

Luther Mitunter kann man dem Kampf nicht ausweichen.

Erasmus Ich mag keinem eisenharten Kampf Mann gegen Mann.

Moderatorin Aber du bist schon bereit zu kämpfen?

Erasmus Um der Sache willen.

Luther Erasmus ist schon nicht ohne. Unter allen Büchern, welche die Feinde der Wahrheit wider mich geschrieben haben, habe ich keines ausgelesen, es sei denn das des Erasmus. Bei den meisten anderen war nach ein, zwei Seiten klar, dass ich die Blätter höchstens zum Hintern abwischen verwenden könnte.

Erasmus Luthers Schriften sind auch nicht ohne. **Ich** bin bereit von jedem Beliebigen zu lernen, wenn von diesem etwas Richtiges bzw. Zuverlässiges vorgebracht werden sollte.

Moderatorin Dem kann ich mich nur anschließen – und das Publikum sicherlich auch.

Luther Ist es möglich, dass manche Leute den Geist in meinen Lehren noch nicht erkannt haben?

Erasmus Du legst wenig Wert auf Bildung, dafür viel Wert auf den „Heiligen Geist“.

Luther Bisweilen träufelt der Heilige Geist einiges den geistig Schwächeren ein, was er den „Weisen“ versagt.

Moderatorin verweist auf die Bibel auf dem Tisch Was sagt denn die Heilige Schrift über den freien Willen des Menschen?

Erasmus Ich habe vieles über den freien Willen gelesen, mir aber noch keine feste Meinung gebildet.

Luther zu Erasmus Als Christ muss man eine feste Meinung haben, bei Dingen, die uns Gott durch die Heilige Schrift überliefert hat und sich dazu bekennen.

Erasmus zu Luther Ich habe so wenig Freude an festen Behauptungen, dass ich mich am liebsten der Meinung der Skeptiker anschließen würde.

Luther Feste Behauptungen in zweifelhaften Dingen aufzustellen ist natürlich töricht. Blickt in das Publikum Wir brauchen keinen Erasmus der uns dahingehend belehrt.

Erasmus Ich tadle an dir die Hartnäckigkeit, feste Behauptungen aufzustellen.

Luther Besser eine feste Überzeugung als eine elende Ungewissheit. steht auf Diese Qual der Ungewissheit habe ich zu meinem großen Leidwesen viele Jahre lang durchmachen müssen. Wenn das Heil von mir abhinge, könnte mein Gewissen niemals sicher sein, ob ich genug getan habe und Gott gefalle.

Moderatorin Du möchtest der Verzweiflung des Menschen begegnen und deshalb das Heil ganz Gott überlassen?

Erasmus Genau das möchte er, durch die Einführung einer „unbedingten Notwendigkeit“.

Luther Das Wort vom freien Willen ist gottlos.

Moderatorin Wieso das?

Luther Ohne die Gnade Gottes geht es nicht.

Erasmus Das Wort vom freien Willen begegnet der Gleichgültigkeit der Menschen.

Moderatorin Wie das?

Erasmus Wer erkannt hat, dass er selbst etwas zu seinem Heil beitragen kann, wird sich bemühen.

Luther Das Wort vom unfreien Willen begegnet dem Selbstvertrauen der Menschen.

Moderatorin Wie das?

Luther Wer sich einbildet, er könne durch Werke etwas für sein ewiges Heil tun, der hat zu viel Selbstvertrauen.

Moderatorin Kann er überhaupt etwas tun?

Luther Er sollte sich demütigen und auf Gott vertrauen.

Erasmus Er sollte auf sich vertrauen. Und auf sein Werk. Gottes Gnade ist dabei die Hauptursache, der freie Wille aber Nebenursache.

Moderatorin Also sollte er das Gute tun.

Luther Ich bestreite, dass die Menschen das Gute von sich aus überhaupt wollen können.

Moderatorin Ach so, und wenn wir es nicht mal wollen können, dann werden wir es auch nicht tun können.

Erasmus Die sündentilgende Gnade stärkt aber das Richtige wollen und tun zu können und schwächt die Geneigtheit zum Sündigen ab.

Luther Trotzdem ist diese Geneigtheit da.

Erasmus Die Neigung zum Bösen hebt die Freiheit des Willens aber nicht gänzlich auf.

Luther Selbst in den Heiligen und Frommen findet ein so heftiger Kampf zwischen Geist und Fleisch statt, dass sie nicht tun können, was sie tun wollen.

Moderatorin Und bist du einer von ihnen?

Luther Habe ich nie behauptet.

Erasmus Gut, wir tun schon mal das Verkehrte, aber selbst dann können wir immer noch wählen, was wir tun wollen.

Moderatorin Und was sollen wir tun?

Erasmus Die Schrift empfiehlt uns, das Heilmittel der Buße auf uns zu nehmen und uns um die Barmherzigkeit Gottes zu bemühen, ohne die es natürlich nicht geht.

Moderatorin Und wir müssen zur Beichte gehen?

Erasmus Selbst wenn der Beichtzwang nicht biblisch ist, so hat die Beichte doch auch Gutes.

Luther Beichte und Sühne sind für die Kirche ein einträgliches Gewerbe.

Erasmus **Ich** habe kein Problem damit mich den Anordnungen der Kirche unterzuordnen.

Luther beiläufig Kirchenknecht.

Erasmus ob ich die Anordnungen nun verstehe oder nicht.

Luther schüttelt den Kopf Das gerade hat der Papst durch dich sagen lassen wollen. Das hört er lieber als das Evangelium.

Erasmus Es ist erlaubt die Wahrheit zu reden, aber sie ist nicht immer, zu jeder Zeit nützlich.

Moderatorin Deshalb drückt sich die Kirche vor der Beichte?

Erasmus Wenn bekannt würde, dass die Väter sich in einem Punkt geirrt haben, so würde dies deren ganze Autorität untergraben.

Moderatorin schmunzelnd Immer noch besser in einem Punkt zu irren, als auf der ganzen Linie versagt zu haben.

Luther lacht Die Autorität der Väter ist für nichts zu achten, und die irrtümlichen Beschlüsse, die ohne oder außerhalb des Wortes Gottes gefällt worden sind, sind zu verwerfen.

Erasmus Die Beichte hält die Menschen in ihren Schranken und von verkehrtem Tun zurück.

Luther Was Gott nicht geregelt hat, das muss frei bleiben, und es ist ein Unrecht zu regeln, was Gott nicht geregelt hat.

Erasmus Durch die Beichte können wir unser schlechtes Gewissen erleichtern.

Luther Die Kirche fängt damit die Gewissen der Gläubigen. Beichte und dergleichen sind nicht zur Frömmigkeit und Seligkeit nötig.

Erasmus Die Heilige Schrift bezweckt doch fast nichts anderes als Bekehrung und Besserung, was zur Frömmigkeit führt.

Luther Es ist ein endloser Kampf.

Erasmus Aber wir sollten uns bemühen.

Moderatorin Der Heilige Petrus bemühte sich, trotzdem verleugnete er seinen Herrn dreimal.

Luther Was Gott vorhersah. Gott sieht **alles** vorher und es trifft notwendig ein, so wie er selbst will.

Moderatorin Was meinst du hier mit **alles**?

Luther Alles, was er sich vornimmt.

Erasmus Sicherlich kann Gott bei seiner unsagbaren Weisheit alles so lenken, dass er selbst das Böse zu unserem Besten und zu seiner Ehre wendet.

Luther Und er tut es. Deshalb können wir seinen Verheißungen vertrauen und uns darauf stützen.

Moderatorin Kommen wir jetzt zum unfreien Willen. Was sagt die Heilige Schrift dazu?

Erasmus Es gibt in der Heiligen Schrift sehr viele Schriftstellen, die den freien Willen feststellen, dann gibt es aber einige Stellen, die diesen scheinbar gänzlich vernichten.

Luther Zum Beispiel sagt der Herr in Joh 15:5 „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“.

Moderatorin Was meinst er hier mit nichts?

Luther Nichts ist nichts und bleibt nichts.

Erasmus Wir können schon etwas beitragen, im Vergleich zu Gott halt relativ wenig. Oder, um Gott die Ehre zu geben, bezeichnen wir den menschlichen Beitrag mit nichts und schreiben Gott alles zu, wie in 1.Korinther 3:7.

Moderatorin Das will ich jetzt mal nachlesen liest aus der Bibel 1.Korinther 3:7
weder der Pflanzende ist etwas, noch der Begießende, sondern Gott, der
das Gedeihen gibt.

Moderatorin nachdenklich Der Pflanzende ist nichts und auch der Begießende.

Luther Genau, ohne die außerordentliche Gnade Gottes und seinen Heiligen Geist
kann der Mensch weder den Anfang machen, noch den guten Fortgang
bewirken noch zum Ziel gelangen.

Erasmus Vor Empfang der Gnade wurde der freie Wille sicherlich überschätzt.

Luther Und nach Empfang der Gnade kommt es auf Liebe und Glauben an, ohne
die für Gott nichts annehmbar ist.

Moderatorin Wenn ich keine Liebe habe, bin ich nichts!?

Luther Auch ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen.

Erasmus Glauben ohne Werke ist tot. Kornelius empfing die Gnade aufgrund seiner
Werke.

Moderatorin Welche Werke?

Erasmus Er bewies seine Liebe, durch seine Güte und seinen Glauben durch seine
Gebete.

Luther Die Werke sind für den neuen Glauben nicht entscheidend.

Moderatorin ironisch Aber der unfreie Wille?

Erasmus Er geht im Eifer des Gefechts so weit, dass er den freien Willen völlig
abschaffen möchte. Mit Blick auf Luther Man muss nicht gleich die
Weinstöcke unbrauchbar machen, um der Trunkenheit vorzubeugen, dem
Wein Wasser beizufügen hätte der Trunkenheit vorgebeugt.

Luther Die Beredsamkeit, lieber Erasmus, spreche ich dir gerne zu. Die Erkenntnis
spreche ich dir dagegen zuversichtlich ab und mir zu.

Erasmus Gewisse Leute sind der eigenen Meinung so maßlos ergeben, dass sie
nichts ertragen, was von ihr abweicht, vielmehr verdrehen sie die Heilige
Schrift so lange, bis ihre eigene Meinung bestätigt wird. Mit Blick auf

Luther So wie ein Jüngling närrisch in ein Mädchen verliebt ist und sie sich nicht ausreden lässt, so bleiben sie bei ihrer Meinung.

Luther Er hat verheißen, mich zu retten, nicht durch mein Tun und Laufen, sondern durch seine Gnade und Barmherzigkeit.

Moderatorin Sola gratia?

Erasmus Warum willst du denn Alles der Barmherzigkeit Gottes überlassen?

Luther So nimmt Gott mir die Sorge um meine Seligkeit. Ich weiß jetzt, dass meine Seligkeit von seinem und nicht von meinem Willen abhängt.

Moderatorin Aber gibt man so nicht die eigene Verantwortung ab und bürdet sie Gott auf?

Luther Ich bekenne in Bezug auf mich: Wenn es irgendwie geschehen könnte, möchte ich nicht, dass mir ein freier Wille gegeben werde, oder dass etwas in meiner Hand gelassen würde, womit ich nach dem Heil streben könnte.

Moderatorin Oder müßte.

Erasmus zum Publikum Einst machte das Evangelium die Wilden sanft, die Räuber wohlthätig, die Streitsüchtigen friedfertig, die Fluchenden zu Segnenden. Diese aber, wie Besessene, fangen allerhand Aufruhr an und reden den Wohlverdienten Böses nach.

Luther Wenn du damit auf die Bauernaufstände in Deutschland anspielst, so habe ich erst vor kurzem in einer meiner Schriften die Aufstände klar und deutlich verurteilt.

Erasmus Nicht nur die Aufstände, sondern auch die Bauern.

Luther Die aufrührerischen Bauern.

Moderatorin Deshalb werfen dir einige vor, ein Fürstenknecht zu sein.

Luther Nicht ich bin der Fürstenknecht, er ist der Kirchenknecht.

Erasmus Ich sehe neue Heuchler, neue Tyrannen, aber nicht einen Funken evangelischen Geistes.

Luther Du kannst derartiges nur sagen, weil Du nicht liest, dass es das immerwährende Los des Wortes Gottes ist, dass seinetwegen die Welt in Unruhe versetzt wird. Christus sagt in Mat 10:34: „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert“.

Moderatorin Also kommt es notwendiger Weise zu Unruhe und Aufruhr?

Erasmus Luther schließt sich Wycliff an, der lehrt, dass alles, was wir tun, nicht dem freien Willen entspringt, sondern aus reiner Notwendigkeit geschieht.

Moderatorin Was meint er hier mit alles?

Luther Alles ist alles und bleibt alles.

Erasmus Was gibt es Unnützeres, als diesen Widersinn aller Welt vorzutragen, dass, was auch immer von uns getan wird, nicht aus freiem Willen, sondern aufgrund reiner Notwendigkeit getan wird.

Luther Ich schließe mich Augustinus an: Gott bewirkt sowohl das Gute als auch das Böse in uns.

Erasmus sarkastisch Und anschließend belohnt er uns für *seine* guten Werke und bestraft uns für *seine* bösen Werke.

Moderatorin irritiert Gott tut böse Werke?

Erasmus Gut, man könnte sagen, Gott bewirke die Schlechtigkeit des Willens insofern, dass er dem Menschen sich selbst überlasse und ihn nicht durch seine Gnade zur Besinnung rufe.

Moderatorin erleichtert Gott lässt das Böse also nur zu.

Luther Der menschliche Wille steht zwischen Gott und dem Satan. Er ist wie ein Reittier, das einen Reiter haben muss. Wenn Gott ihn reitet, geht er wohin Gott will. Wenn Satan ihn reitet, geht er, wohin Satan will.

Moderatorin Ein Esel kann aber auch recht stur sein.

Luther Es steht nicht in seinem Belieben, den einen oder den anderen zu wählen und zu ihm zu laufen. Die beiden kämpfen vielmehr darum, wem er gehören soll.

Moderatorin Kennt der Esel nicht die Krippe seines Besitzers?

Luther Ich habe es selbst erlebt, wie Gott in mein Leben eingegriffen und mich wie einen geblendeten Gaul geführt hat.

Moderatorin Und du bist sicher, dass Gott dich geritten hat?

Erasmus Tut ein Mensch Gutes, oder tut er Böses, nie tut er es also aus freiem Willen?

Luther Einen freien Willen im strengen Sinne hat nur Gott allein.

Moderatorin Sprichst du jetzt von der Willensfreiheit?

Luther Ja. Der freie Wille ist ein göttlicher Titel. Nur Gott kann schaffen, was er will. Dem Menschen steht ein freier Wille dem gegenüber nicht zu.

Erasmus Wenn der Wille nicht frei gewesen wäre, hätte die Sünde den ersten Menschen nicht zugerechnet werden können, denn sie hört auf, eine Sünde zu sein, wenn sie nicht eine freiwillige, sondern notwendige gewesen ist.

Luther Der erste Mensch sündigte, notwendigerweise folgte die Verdammnis. Der Mensch sündigte nicht notwendigerweise, aber die notwendige, unveränderliche Folge war die Verdammnis.

Moderatorin Und was ist mit den Nachkommen der ersten Menschen?

Luther Die Erbsünde lässt den freien Willen überhaupt nichts können, als zu sündigen und verdammt zu werden.

Erasmus Warum müssen wir dann vor dem Richterstuhl stehen, wenn alles nach reiner Notwendigkeit bei uns zugeht?

Luther Der Mensch sündigt aufgrund der Erbsünde notwendigerweise, also erzwungen, also ist die notwendige, unveränderliche Folge, die Verdammnis.

Moderatorin Aber wo bleibt die Gerechtigkeit Gottes, wenn Gott die verdammt, die sündigen, obwohl sie gar nicht anders können?

Luther Die notwendige Verdammnis führt zu einer notwendigen Erlösung.

Moderatorin Durch Jesus Christus?

Luther Genau. Gott erlöst uns durch seinen Sohn. Willst du alle Gebote erfüllen, deine böse Begierde und Sünde loswerden, glaube an Christus, in welchem ich dir alle Gnade, Gerechtigkeit, Friede und Freiheit zusage.

Moderatorin Man muss nur glauben?

Luther Glaubst du, so hast du. Glaubst du nicht, so hast du nicht.

Moderatorin Aah, sola fide. Und wer nicht glaubt, ist verloren?

Luther Der Heilige Paulus wollte, dass außerhalb des Glaubens an Christus nichts außer Sünde und Verdammnis sei.

Moderatorin nachdenklich Wo bleibt da die Barmherzigkeit Gottes?

Luther Könnte ich mit der Vernunft begreifen, dass Gott barmherzig und gerecht ist, dann bräuchte ich keinen Glauben.

Erasmus Die Vernunft muss im Glauben schon zu ihrem Recht kommen.

Luther Es ist lächerlich, dass wir Gottes Wort mit unserer Vernunft verfechten wollen, während wir uns doch mit dem Wort Gottes selbst gegen alle Feinde wehren sollen, wie Paulus lehrt (Eph. 6,17).

Moderatorin Einen Moment nimmt die Bibel zur Hand Eph 6:17: Nehmt ... das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort, entgegen.

Luther Jetzt, da Gott mein Heil aus meinem Willen herausgenommen und in seinen Willen aufgenommen hat, bin ich sicher, dass er treu ist und mich bewahren wird.

Moderatorin Wer wird sich noch ernstlich bemühen, sein Leben zu bessern, wenn er sowieso gerettet wird?

Luther Keiner ist von sich aus dazu imstande.

Moderatorin **Aber Gott kann es bewirken?**

Luther Klar, durch seine Gnade und seinen Heiligen Geist.

Erasmus Und dann kann er einem jeden nach seinen Werken geben?

Luther Und er wird es, gemäß Römer 2,6
zu Erasmus Deine sogenannten Verbesserer, die ohne den Geist
Gottes sind, interessieren Gott gar nicht, weil sie Heuchler sind. Die
Auserwählten und die Frommen aber werden durch den heiligen Geist
gebessert, die übrigen werden unge bessert zu Grunde gehen.

Erasmus Mir sagt die Meinung der Mehrheit zu, die einiges dem freien Willen, doch
das meiste der Gnade zuschreiben. So wird von uns ferngehalten die
Trägheit ebenso wie die Verzweiflung - und wir streben zum Guten.

Luther Du machst uns den, gewiss gut gemeinten Vorschlag, man solle den
Mittelweg wählen und den freien Willen „ein klein wenig“ einräumen. Auf
diesen Mittelweg lassen wir uns nicht ein. Man muss bis zum Äußersten
gehen und sagen, dass es überhaupt keinen freien Willen gibt.

Erasmus Du möchtest dies so verstanden haben, weil es für die eigene Sache
vorteilhaft ist.

Moderatorin **Ich denke wir kommen hier und jetzt nicht weiter. Vielleicht noch ein
kurzes Wort zum Abschluss.**

Luther zu Erasmus Schön, dass du, ein solch großer Geist, mit Anspannung aller
Kräfte die Sache des freien Willens behandelt hast, und doch gar nicht
vorwärtsgebracht hast, so dass es jetzt schlechter mit ihr steht als vorher.
Dem freien Willen ist es ergangen wie dem Weib in Luk 8:43, je mehr Ärzte
sich um sie bemühten, desto schlimmer wurde es.

Erasmus hält sein Buch hoch Ich lade dazu ein, mein Buch zu lesen, so kann sich
jeder selbst seine Meinung bilden.

Luther spöttelnd Empfindest du nicht selbst, dass dein Buch so unfromm, gotteslästerlich und verrucht ist, dass es nirgendwo seinesgleichen hat? Nimmt Erasmus' Arm mit dem Buch herunter

Erasmus weicht zur Seite **Ich** habe zugunsten der Wahrheit auf solche Schmähungen verzichtet.

Luther Und ich habe zugunsten der Wahrheit diese Klarstellung niedergeschrieben. Hält sein Buch hoch.

Erasmus Das erste Niederschreiben geht schnell. Das Überprüfen ist harte Arbeit. Verweist auf seine Schrift.

Luther Dann viel Spaß beim Überprüfen!

Erasmus verlässt die Bühne

Moderatorin zu Erasmus Vielen Dank - für – äh – das aufschlussreiche Gespräch. Wendet sich ans Publikum Auch beim Publikum möchte ich mich bedanken für eure Aufmerksamkeit.

Erasmus geht ab.

Moderatorin räumt den Moderatorplatz ab Dem hast du es aber gegeben!

Luther Vielleicht habe ich ihn etwas hart angefasst.

Moderatorin Er ist schon ein harter Brocken!

Luther Mit Verstand.

Moderatorin Und hat auch Vortreffliches geschrieben.

Luther In den freien Künsten, ja.

Moderatorin Wieso hast du dir so schwer getan?

Luther zum Publikum Erasmus hat viel Zeit, weil er ein bequemes und sicheres Leben führt. Er predigt nicht, hält keine Vorlesungen und dient Gott nicht. Außerdem ist er kein Familienvater.

Moderatorin Im Gegensatz zu dir.

Luther Eigentlich wollte ich ja nicht heiraten.

Moderatorin Und wieso hast du dann doch geheiratet?

Luther Mein Vater wollte es. - lächelnd Und auch meine liebe Käthi.

Moderatorin lächelnd Und schließlich wohl auch du.

Luther lächelnd Ich habe es nicht bereut.

Moderatorin Sie wird dir ja auf die eine oder andere Weise eine Hilfe sein.

Luther Sicher, sie hat ihre Vorzüge.

Moderatorin Wer hilft dir sonst noch?

Luther Philipp Melanchthon.

Moderatorin Der junge Gelehrte.

Luther In meinem ganzen Lehramt achte ich nichts höher als den Rat Philipps.

Moderatorin zum Publikum Besuchen wir ihn doch auf dem Reichstag in Augsburg im Jahre 1530.

Ende des Duells

Luther Die Absicht des Christen soll darauf gerichtet sein, dass er andern diene und Gutes tue.

3. Akt – Der Augsburger Reichstag 1530 (30 Minuten)

Luther befindet sich 1530 in Coburg auf der Veste, Melanchthon in Augsburg auf dem Reichstag. Eine Botin übermittelt Briefe zwischen den beiden.

Requisiten Große Briefumschläge, Brieföffner, Döschen mit Leim, Dokumente, Fotos, Siegel, 2 Kerzen, Siegelwachs, Geldbeutel

Luther sitzt auf der einen Seite der Bühne an seinem Schreibtisch, Melanchthon auf der anderen Seite an seinem Schreibtisch. Dazwischen befindet sich ein Baumstamm, auf dem die Botin während ihrer Reise Platz nimmt.

A. Die Botin besucht Melanchthon in seiner Unterkunft in Augsburg

Melanchthon sitzt vor einem Brief Die Botin steht in einiger Entfernung. So, der Brief ist vom Abschreiben zurück, jetzt muss ich nur noch das Siegel anbringen und dann kannst du den Brief Martin überbringen. winkt die Botin zu sich.

Botin tritt hinzu Wieso lässt du deinen Brief erst abschreiben?

Melanchthon versiegelt nebenbei den Brief Die gegenwärtigen Ereignisse in Religion und Staat müssen der Nachwelt überliefert werden, denn die Geschichte bietet Vorbilder für späteres Handeln. Doch gerät in Vergessenheit, was nicht in Schrift und Bild festgehalten wird.

Botin Darf ich dich was fragen?

Melanchthon Immer zu.

Botin Was sagst du eigentlich zum unfreien Willen?

Melanchthon In der Sache stimme ich Martin zu.

Botin Und in der Form?

Melanchthon Ich formuliere weniger derb und grob.

Botin Aber Martin kommt gut an.

Melanchthon Die Ungebildeten lieben seine groben Formulierungen, selbst wenn sie nicht sehen, in welchen Zusammenhang sie gehören. Ich will mich mit ihnen nicht anlegen, nur sollen sie mir erlauben maßvoll zu bleiben, und nicht so stoisch zu reden wie er.

Botin Wie habt ihr euch kennengelernt?

Melanchthon Martin erlebte ich das erste Mal 1518 bei einer Disputation an der Universität Heidelberg. Seine 95 Thesen und seine reformatorischen Gedanken weckten bei mir sofort Interesse.

Melanchthon Zwischen Martin und mir entwickelte sich eine tiefe Freundschaft. Ich wollte lieber sterben, als mich von Martin zu trennen.

Botin Wofür bist du Martin dankbar?

Melanchthon Ich habe ihm so viel zu verdanken. Von ihm habe ich das Evangelium gelernt und die reformatorische Theologie.

Botin Was schätzt du uns Martin?

Melanchthon Seine Gelehrsamkeit, seine Bibelkenntnis und seinen Mut.

Botin Was schätzt du weniger an Martin?

Melanchthon Bisweilen ärgere ich mich schon über seine Angriffslust. Man muss auch Zurückhaltung üben können. Bringt das Siegel an dem Brief an.

Botin Manche sagen, du wärst in deinen Schriften zu zurückhaltend.

Melanchthon Ich setze bei Disputen halt mehr auf Argumente und Diplomatie.

Melanchthon übergibt der Botin den Brief Pass auf, dass das Siegel nicht beschädigt wird.

Botin geht klar. Hebt die Hand auf.

Melanchthon gibt ihr Geld. Und beeil dich. Martin ist bestimmt schon ungehalten.

Botin geht ab in die Mitte der Bühne. Sie blickt auf den Brief und das Siegel. Was da wohl drinnen steht. Interessieren würde es mich schon. Untersucht das Siegel, hält den Brief ans Licht. Und hat schließlich die Idee. Sie holt ein Messer heraus und schneidet den Brief an seinem unteren Ende auf und holt den Brief raus. Grinsend Ich sollte nur das Siegel nicht beschädigen.

Botin überfliegt den Brief Der Kaiser hat wahrscheinlich Innsbruck erreicht.
Vermutungen über die Gesinnung des Kaisers.
Nachdenklich Aber Karl ist doch erst im Februar vom Papst zum Kaiser
gekrönt worden. Ich vermute mal, da wird er der Kirche verpflichtet sein.
Der Landgraf von Hessen kommt.
Nachdenklich Gott sei Dank. Verstärkung können wir wirklich brauchen.
Philipp hat die in Coburg verfasste Vorrede der Confessio Augustana
umgeschrieben und sie Ecks Artikeln angepasst. Er will sie demnächst
schicken. Nachdenklich Was Martin wohl dazu sagen wird?
Einer fordert die Abschaffung aller Bilder in den Kirchen,
Nachdenklich etwas extrem
was aber zur Aufgabe der Glaubensgerechtigkeit führen würde.

Botin klebt den Brief unten wieder zu. Bis ich dort bin, ist der Leim längst
getrocknet. Grinsend Melanchthon wollte ja, dass die Nachwelt von den
Ereignissen erfährt.

B. Die Botin überbringt Luther den Brief Melanchthons in dessen Unterkunft auf der Veste Coburg

Botin übergibt den Brief **Mit besten Grüßen von Philipp.**

Luther Danke, darauf habe ich schon gewartet. Setzt dich doch bitte. Setzt sich.
Luther öffnet den Umschlag und liest den Brief. Ihre Majestät lässt noch auf sich warten. Was erwartet Philipp eigentlich? Was? Umgeschrieben, angepasst?
Legt den Brief zur Ablage

Botin **Was angepasst?**

Luther Die Confessio Augustana.

Botin **Was ist das?**

Luther Unser Glaubensbekenntnis, das wir in Augsburg dem Kaiser vorlegen werden. Wir haben es gemeinsam erarbeitet. vervollständigt seinen Brief.

Botin **Wie habt ihr euch eigentlich kennengelernt?**

Luther Friedrich hatte an seiner neuen Universität eine Stelle als Professor für Griechisch zu besetzen. Und so kam er 1518 nach Wittenberg.

Luther Er hat eine so gelehrte Rede gehalten, die einen solchen Beifall fand, dass jeder schnell seine vorgefasste Meinung aufgegeben hat.

Botin **Ja, der erste Eindruck kann täuschen.**

Luther **Seitdem sind wir unzertrennlich.** Packt den Brief und die Vermahnung an die Geistlichen in den Umschlag.

Botin lächelnd **Wieso bist du dann nicht auch in Augsburg?**

Luther Undenkbar. Kaiser Karl selbst hat mich vor neun Jahren mit der Reichsacht bedacht. Außerdem war er sehr erzürnt über unseren Protest in Speyer im letzten Jahr. Hier im äußersten Winkel Kursachsens stehe ich unter dem Schutz des Kurfürsten Johann.

Botin Und du bist relativ nah am Geschehen.

Luther Dank dir.

Botin Wofür bist du Philipp dankbar?

Luther Philipp vermittelte mir die griechische Sprache. Als ich mit meiner Übersetzung von der Wartburg zurück nach Wittenberg kam, feilten wir zusammen viele Stunden an den richtigen Formulierungen. Und so konnte ich noch im gleichen Jahr das Neue Testament herausgeben.

Botin Und wann wird das Alte Testament erscheinen?

Luther In ein oder zwei Jahren. Ich übersetze gerade Hesekeil und die kleinen Propheten.

Botin Was schätzt du denn an Melanchthon?

Luther Seine Gelehrsamkeit, seine Sprachkenntnisse und seine Treue.

Botin Was schätzt du weniger an Melanchthon?

Luther Bisweilen ärgere ich mich schon über seine Zurückhaltung. Man muss auch zum Angriff schreiten können.

Fängt an das Wachs der Siegelkerze auf den Umschlag tropfen zu lassen.

Botin Manche sagen, du würdest zu scharf schreiben.

Luther springt auf Ich bin dazu geboren worden, die Rotten und Teufeln zu bekriegen und zu Felde zu liegen, darum sind meine Bücher sehr stürmisch und kriegerisch. Ich muss die Klötze und Stämme ausrotten, Dornen und Hecken weghauen, und bin der grobe Waldrechter, der die Bahn brechen und zurichten muss. Setzt sich wieder. Aber Magister Philipp kommt sauber und still daher, baut und pflanzt, sät und begießt, gemäß seinen, ihm von Gott gegebenen, reichlichen Gaben. Holt seinen Stempel hervor. Philipp verwendet Stifte und Nadeln. Ich verwende einen Speer. Drückt das Siegel auf den Umschlag und überreicht der Botin den Brief.

Botin hält ihre Hand auf.

Luther Was bekommst du?

Botin Einen Gulden.

Luther Einen ganzen Gulden?

Botin Bis Augsburg sind es fast 10 Tagesreisen.

Luther gibt ihr das Geld, sie steckt es in ihren Geldbeutel und macht sich auf den Weg zurück zu Melanchthon, setzt sich aber in der Mitte der Bühne wieder auf den Boden und öffnet den Umschlag unten.

Botin Dann wollen wir doch mal sehen.
Vermahnung an die Geistlichen. Martin erinnert die Kirche an die schlimmen Zustände vor seinem Evangelium: Ablass, falsche Buße, Kauf-, Winkel- und Opfermessen, Wallfahrten, Zölibat und was noch alles. Und wer ist schuld? Die Bischöfe. Sie üben ihr Amt nicht in der rechten Weise aus und erzürnen Gott. Wenn die Bischöfe nicht in der Lage oder willens sind, das Evangelium selbst zu verbreiten, dann sollen sie wenigstens die, die es machen nicht daran hindern.

Botin steckt die Dokumente wieder in den Umschlag, den sie zuklebt. Dann macht sie sich auf den Weg zu Melanchthon.

C. Die Botin besucht Melanchthon wieder in seiner Unterkunft in Augsburg

Melanchthon öffnet und liest den Brief Luthers Schöne Grüße aus dem Reich der Dohlen!?

Botin Wegen der vielen Raben dort.

Melanchthon Überfliegt die beiliegende Vermahnung an die Geistlichen und verzieht das Gesicht. Widmet sich wieder der Botin.

Botin Wie siehst du die Unterschiede zwischen euch und der Kirche?

Melanchthon Differenzen gibt es nur in den untergeordneten Bereichen, und somit kein Grund zur Kirchenspaltung.

Botin Aber wollt ihr nicht gerade die Loslösung von der Kirche?

Melanchthon Wir wollen die wahre Lehre.

Botin Die Menschen sollen die Wahrheit gelehrt bekommen.

Melanchthon Aber die Kirche macht das nicht.

Botin Welche Folgen hat das?

Melanchthon Gottes Zorn ergeht nicht nur gegen die, welche die Wahrheit unterdrücken, sondern auch gegen die, welche nichts unternehmen. Und Gottes Zorn entlädt sich dann im Krieg.

Botin Und der Zorn der Kirche ergeht gegen die, welche die Autorität des Papstes anzweifeln.

Melanchthon Aber wir haben ja noch den Kaiser, dem müssen sich alle, auch in Fragen der Religion, unterordnen.

Botin Du willst den Kaiser überzeugen.

Melanchthon Der Kaiser ist die einzige Hoffnung, alle anderen um ihn herum sind feindlich.

Botin Warum?

Melanchthon Sie sind eben Papisten, die alles tun, was der Papst will.

Botin Nicht für jeden hat die Wahrheit den höchsten Stellenwert.

Melanchthon Jeder möge sich sorgfältig prüfen, welche Motive ihn denn umtreiben. Die Suche nach der Wahrheit oder Profilierungssucht, Lust am Streiten oder ähnliches.

Melanchthon Womit ich zu Martin komme. Hier ist der Brief für ihn.

Botin erhält ihr Geld, verlässt Melanchthon und begibt sich zu Luther.

Botin Unterwegs öffnet sie wieder den Umschlag und liest
Einzug des Kaisers in Augsburg am 15. Juni; Eröffnung des Reichstags am 20. Kurfürst Johann trug das Schwert. Ein paar andere sind auch noch gekommen. Das sofort verlangte Predigtverbot wurde nach dreitägigen Verhandlungen auf beide Parteien ausgedehnt. Schriftlesung ohne Auslegung ist vorgesehen. Campeggi plädiert für Unterdrückung der Protestanten. Martin soll beten.
Melanchthon arbeitet weiter an der Confessio Augustana über Gelübde und Schlüsselgewalt. Er bittet Martin um sein Urteil. Anbei ein Bild von der Belagerung Wiens

Botin holt das Bild von der Belagerung heraus, das noch in dem Umschlag steckt. Betrachtet das Bild einige Zeit, steckt es zurück in den Umschlag.

D. Die Botin überbringt Luther den Brief Melanchthons in dessen Unterkunft auf der Veste Coburg

Luther öffnet und liest Jetzt geht es los. Predigtverbot? Da wird der Teufel sich freuen. Wenigstens gilt es für beide Seiten. Auch er betrachtet das Bild von der Belagerung Wiens.

Luther schreibt an dem Brief für Melanchthon.

Botin Wie siehst du die Unterschiede zwischen euch und der Kirche?

Luther Die Differenzen sind unüberwindlich. Der Papst ist der Antichrist. Er vertritt die Interessen der Kirche, aber nicht die Interessen Christi.

Botin Deshalb wollt ihr die Loslösung von der Kirche?

Luther - Wir wollen das Evangelium.

Botin Die Menschen sollen die *Gute Botschaft* hören.

Luther Aber die Kirche macht das nicht.

Botin Welche Folgen hat das?

Luther Gottes Zorn ergeht gegen die, welche nicht an den Sohn Gottes glauben.

Botin Aber der Zorn der Kirche ergeht gegen die, die nicht an den Papst glauben.

Luther Aber wir haben ja noch Gott.

Botin Nicht für jeden hat Gott den höchsten Stellenwert.

Luther Womit wir zu Philipp kommen übergibt der Botin den Brief für Melanchthon.

Botin erhält ihr Geld, verlässt Luther und begibt sich zu Melanchthon.

Botin Unterwegs öffnet sie wieder den Umschlag und liest **Die unterschiedlichen Urteile über die Vermahnung an die Geistlichen sollen Philipp nicht beunruhigen. Martin wird mehr durch die Türken erregt, Philipp hingegen durch die innerdeutschen Verhältnisse. Anbei der Brief an den Landgrafen.**

Botin steckt die Dokumente wieder in den Umschlag, den sie zuklebt. Dann macht sie sich auf den Weg zu Melanchthon.

E. Die Botin besucht Melanchthon wieder in seiner Unterkunft in Augsburg

Melanchthon Darin ist ein Dokument, das keinesfalls in fremde Hände geraten darf.

Überreicht der Botin den Brief und den versiegelten Umschlag

Botin verlässt Melanchthon und begibt sich zu Luther.

Botin Unterwegs öffnet sie wieder den Brief und liest **Die Confessio Augustana** wurde am 25. Juni auf dem Platz vor dem Reichstag öffentlich verlesen. Er selbst war nicht dabei, da er krank war.

Nachdenklich **Aber mein Onkel und mehrere Hunderte anderer waren. Das Ganze dauerte zwei Stunden und am Ende wurde das Glaubensbekenntnis dem Kaiser überreicht. Der war sauer.**

Liest weiter **Philipp schickt die Confessio anbei. Sie darf nicht an die Öffentlichkeit gelangen, denn der Kaiser hat den Druck verboten.**

Botin steckt den Brief wieder in den Umschlag, den sie zuklebt. Dann macht sie sich auf den Weg zu Luther.

F. Die Botin überbringt Luther den Brief Melanchthons und die Confessio Augustana in dessen Unterkunft auf der Veste Coburg

Luther öffnet den Brief. Sein Blick fällt dabei auf den unteren Teil des Briefumschlages. Er sieht die Botin an, sagt aber zunächst nichts. Du musst Acht geben, dass der Umschlag nicht beschädigt wird.

Luther Die Confessio habe ich schon anderweitig erhalten. Liest den Brief. Wenn du etwas wissen willst, dann frag ruhig.

Botin Was sagst du zur Confessio?

Luther legt den Brief weg Die Confessio kann ich billigen. Darüber hinaus soll Philipp keine weiteren Zugeständnisse machen, höchstens in geringem Umfang. Widerstand ist zu erwarten. Leider hat er weder das Fegefeuer, die Heiligenverehrung noch den Papst als Antichrist darin aufgenommen.

Botin Vielleicht überzeugt die Confessio den Kaiser auch so.

Luther Letztendlich liegt es am Kurfürsten Johann. Weder der Papst, noch die Herzöge von Bayern, noch die Türken sind die Kirche.

Luther Das steht aber alles in dem Brief. Überreicht der Botin den Brief.

Luther Am liebsten würde ich selbst nach Augsburg kommen.

Botin nimmt das Geld und begibt sich zu Melanchthon

Botin verzichtet nach kurzem Überlegen auf das Öffnen des Briefes nachdenklich Ja, wenn der Teufel morgen stirbt,
Und ein Wolf zum Lamme wird,
Dann werden Papst und Luther eins,
Von den beiden geschieht gewisslich keins.
Sollte man es doch probieren,
hieß dies Geld, Müh und Zeit verlieren.

G. Die Botin besucht Melanchthon wieder in seiner Unterkunft in Augsburg

Botin Hältst du denn eine Einigung für möglich?

Melanchthon Sonst gibt es Krieg. Mein Vater ist an den Folgen des Krieges gestorben. Und ein neuerlicher Krieg würde das ganze Reich zerstören. Wir müssen alles für den Frieden tun.

Botin Alles tun?

Melanchthon Natürlich nicht auf Kosten der Wahrheit. Wir brauchen den Laienkelch, die Priesterehe, Freistellung der Mönche und Nonnen, weniger Messen bei gleicher Liturgie.

Botin Warum sollte sich die Kirche darauf einlassen?

Melanchthon Im Gegenzug habe ich dem Kardinal Campegi die bischöfliche Gerichtsbarkeit angeboten. Und in der Lehre gibt es viel Übereinstimmung mit der römischen Kirche. Auch wir suchen nachweislich gefährliche Glaubenslehren und Sekten zu verhindern und erdulden als Verteidiger der römischen Lehre denselben Hass, z.B. im Abendmahlsstreit. Wir schätzen Papst und Kirchenverfassung auch. Wir sind bereit, der römischen Kirche zu gehorchen, sofern diese nur einige Dinge übergeht oder erleichtert, die wir, selbst wenn wir es wollten, jetzt nicht mehr ändern können.

Botin Da hast du dich aber tief verbeugt.

Melanchthon Ich habe von Eck erfahren, dass unsere Gegner auf gewaltsame Unterdrückung der Protestanten sinnen.

Botin Außer Gewaltandrohung fällt denen offensichtlich nichts ein.

Melanchthon Eck und die Seinen haben dem Kaiser ihre Confutatio vorgelegt.

Botin Confutatio?

Melanchthon Der Versuch der Widerlegung unseres Glaubensbekenntnisses.

lachend Aber Der Kaiser sie abgelehnt.

Sie war ihm zu polemisch und weitschweifig. Er hat ein Drittel gestrichen.

Lachend Eck muss nacharbeiten. Stattdessen fragt der Kaiser uns, ob wir noch weitere Artikel übergeben wollen. Wir haben ihm geantwortet, die Confessio wäre vorerst ausreichend. Wenn die Gegenpartei unangemessen antwortet, werden wir uns erneut äußern.

Melanchthon Das muss Martin erfahren. Übergibt der Botin den Brief

Botin nimmt ihr Geld und macht sich auf den Weg zu Martin Luther.

H. Die Botin überbringt Luther den Brief Melanchthons auf der Veste Coburg

Luther Der Kaiser hat die Confutatio Ecks abgelehnt! Das sind doch mal gute Nachrichten.

Botin Hältst du eine Einigung für möglich?

Luther Nicht in der Lehre. Philipp wird das nun hoffentlich selbst einsehen.

Botin Und was ist mit dem Kaiser?

Luther Der Kaiser kann in dieser Sache nicht Richter sein. Dass er Schiedsrichter sein soll, entspricht dem Teufelswerk von Worms 1521. Mein Vorschlag ist, dass jeder nach seinem Glauben leben soll, man kann ohnehin niemanden zu seinem Glauben zwingen, das kann der Papst nicht und das kann auch der Kaiser nicht.

Luther Es ist ausreichend, einen politischen Frieden zu erreichen und sich auf das versprochene Konzil zu berufen.

Botin Philipp fürchtet es könnte zum Krieg kommen.

Luther Er soll sich von den eitlen Kriegsdrohungen nicht einschüchtern lassen. Ich fürchte keine Gewalt.

Luther Das steht aber alles in dem Brief. Überreicht der Botin seinen Brief.
Die Botin nimmt das Geld entgegen und macht sich auf den Weg zurück zu Melanchthon

I. Die Botin besucht Melanchthon wieder in seiner Unterkunft in Augsburg

Melanchthon und Botin sitzen am Schreibtisch.

Melanchthon Am 3. August wurde die überarbeitete Confutatio verlesen. Darin werden insbesondere folgende Aussagen unserer Confessio Augustana zurückgewiesen: Die Bedeutung der guten Werke, der Kirche und der Heiligenverehrung. Es wird eine Rückkehr zur römischen Lehre gefordert.

Botin Also keine Einigung in Sicht.

Melanchthon Immerhin wurde ein Ausschuss gebildet, um einen Kompromiss zu erarbeiten.

Botin Und wie könnte so ein Kompromiss aussehen?

Melanchthon Wir anerkennen die bischöfliche Gerichtsbarkeit und die Kirchenordnungen und sie garantieren die Lehre der Confessio samt Laienkelch, Priesterehe und evangelischer Messe.

Botin Das klingt wie ein akzeptabler Vorschlag.

Melanchthon Die Gegner haben den Vorschlag abgelehnt und werfen uns Abfall vor.

Botin Das auch noch!

Melanchthon Es musste wohl so kommen, denn nach alten Weissagungen wird der Landgraf von Hessen den Gegnern zum Verderben gereichen. Und dann gibt es auch noch die Schmalkaldische Weissagung.

Melanchthon Übergibt der Botin den Brief.

Botin stellt fest, dass der Umschlag sehr dünn ist ohne Confutatio?

Melanchthon Holt ein Bild hervor Dafür gebe ich Martin dieses Bild von Kaiser Karl mit.

Botin betrachtet das Bild von Karl sieht eigentlich ganz sympathisch aus.

Melanchthon Die Aushändigung der Confutatio war an unannehmbare Bedingungen geknüpft. Ich kann nur die Mitschriften von der Verlesung der Confutatio verwenden. Wie soll ich da die Apologie verfassen?

Botin Apologie?

Melanchthon Die Verteidigung unserer Confessio.

Melanchthon Gottes Hilfe ist geduldig zu erwarten in der Gewissheit der Lehre.

Botin erhält ihr Geld und verlässt Melanchthon und begibt sich zu Luther.

J. Die Botin besucht Martin Luther auf der Veste

Botin **Kein Kompromiss möglich?**

Luther Die Ausgleichsbemühungen des Ausschusses sind hoffnungslos, solange es Leute wie Campeggi gibt, Mönchsgespenster erscheinen und das Papsttum nicht abgeschafft ist.
Gehorsam gegenüber den Bischöfen und gemeinsame Zeremonien wären gefährliche Zugeständnisse.

Luther übergibt der Botin seinen Brief.
Gestern kamen wieder einige zurück. Philipp soll auch abreisen. Er und die anderen haben gute Arbeit geleistet.

Botin erhält ihr Geld und verlässt Luther und begibt sich zu Melanchthon.

K. Die Botin besucht Melanchthon wieder in seiner Unterkunft in Augsburg

Melanchthon Der Ausschuss hat seine Arbeit beendet. Jetzt müssen wir die Entscheidung des Kaisers abwarten.

Botin Und was werdet ihr inzwischen machen?

Melanchthon Wie werden die Confessio Augustana herausgeben.

Botin Aber hat der Kaiser das nicht untersagt?

Melanchthon Jemand hat sie vor zwei Monaten verderbt publiziert, deshalb bleibt uns gar nichts anderes übrig. Die Verleugnung der Wahrheit ist ausgeschlossen. Außerdem werden wir die Apologie veröffentlichen.

Botin Ihr seid damit fertig?

Melanchthon Ja vorerst schon, wir haben sie beim Kaiser eingereicht. Daraus ist ersichtlich, dass wir nicht von der Lehre der Kirche abweichen. Wir tadeln nur einige Missstände und erhellen die verdunkelten Lehrstücke von Rechtfertigung, Buße und Sakramenten.

Melanchthon Übergibt der Botin seinen Brief.

Botin Wie lange wirst du noch in Augsburg bleiben?

Melanchthon Ich werde demnächst auch abreisen.

Botin verlässt Melanchthon und begibt sich zu Luther.

L. Die Botin besucht Martin Luther auf der Veste in Coburg

Botin übergibt Luther den Brief.

Luther liest den Brief Melanchthons

Botin geht zurück in die Mitte und spricht zum Publikum Bei seinem Abschied im November hat der Kaiser die Confessio Augustana für widerlegt erklärt. Lehre und Bräuche bleiben wie zuvor.

Nach der Abreise der evangelischen Stände ließ Karl mit den Stimmen der katholischen Stände das Wormser Edikt wieder in Kraft setzen und verlangt Unterwerfung aller Fürsten bis zum April, bzw. gewährt Aufschub bis zum Konzil.

Die Fürsten wiederum rüsten auf und suchen Verbündete für ihren Schmalkaldischen Bund.

verweist auf den schreibenden Melanchthon Philipp arbeitet weiterhin an seiner Apologie. Er will jetzt schärfer vorgehen.

Und was macht Martin? verweist auf den schreibenden Luther Er arbeitet an seiner Bibelübersetzung.

Botin holt den Beutel mit den Geldstücken heraus und zählt ihr Geld.

Wenigstens in dieser Hinsicht hat sich das Ganze gelohnt. Und gelernt habe ich auch eine Menge.

Botin Ach ja, Martin wollte doch wissen, wie es in 500 Jahren sein wird. Mit einem Lächeln Das kann er haben.

Ende des 3. Aktes.

4. Akt – Luther auf der Wartburg 2021/22 mit einer modernen Gelehrten (15 Minuten)

Im vierten Akt befindet sich der zeitversetzte Luther unversehens 500 Jahre später wieder auf der Wartburg. Er begegnet dort einer modernen Gelehrten, die Luther mit der Geschichte und der Gegenwart konfrontiert. Die Frau erkennt Luther scheinbar nicht. Die Frau und Luther sitzen gemeinsam an dem Tisch, auf dem immer noch Luthers Wartburgbibel und die loci communes liegen. Außerdem befinden sich darauf auch noch Luthers, inzwischen leerer, Krug Bier, die Wasserkaraffe und die Wassergläser.

Gelehrte Ich wollte damals nicht gelebt haben.

Luther Wieso?

Gelehrte Stell dir vor, damals haben die Menschen noch an eine Hölle geglaubt und hatten ihr Leben lang Angst davor.

Luther Und was glaubst du?

Gelehrte Was alle glauben; es gibt keinen Ort der Qual, an den man nach seinem Tod hinkommt.

Luther Aber es steht doch so in der Bibel.

Gelehrte In einer schlechten Übersetzung.

Luther Dann brauchen wir eine gute Übersetzung.

Gelehrte Damit kann ich dienen. Öffnet eine app auf ihrem Smartphone. Ganz moderne Sprache, dennoch wortgetreu, mit einer Konkordanz.

Luther Ist die nicht etwas klein?

Gelehrte Klein, aber fein.

Luther Und was ist mit der? Verweist auf die Größe seiner Übersetzung, die immer noch auf dem Tisch liegt und schiebt sie zu der Gelehrten über den Tisch.

Gelehrte liest den Umschlag der Wartburgbibel Eine alte Lutherbibel? Was willst du mit der? Die kann doch kein Mensch lesen, und dann noch diese Sprache. Schiebt die Bibel zurück

Luther schaut betrübt

Gelehrte Naja, wenn dir Luther gefällt, dann nimm wenigstens die revidierte Version von 2017. Allerdings findest du darin immer noch die Hölle.

Ober tritt heran Guten Tag. Was darf ich Ihnen zu trinken bringen?

Gelehrte Eine Latte Macchiato

Luther blickt in seinen leeren Krug Noch ein Münchner Kellerbier.

Ober Kellerbier? Da muss ich schauen.

Luther zur Frau Ich bleibe beim Bier. Ich hoffe du hast nichts dagegen?

Gelehrte Ein Bier ist zu ertragen, ein Rausch dagegen nicht. Nimmst du dein Smartphone zur Hand

Luther Du liest in der Bibel, bist du auch in der Kirche?

Gelehrte In welcher?

Luther Wieso fragst du?

Gelehrte Mann, es gibt tausende von Kirchen.

Luther Wieso das? Hat Luther die Welt gespalten?

Gelehrte Nein, die Kirche hat die Welt gespalten.

Luther Und in welcher Kirche bist du?

Gelehrte In keiner mehr.

Luther Was, bei der riesigen Auswahl!?

Gelehrte Die wollten mir tatsächlich den Sex verbieten.

Luther Sex?

Gelehrte betrachtet Luther etwas genauer **Beischlaf**.

Luther Mir haben sie verboten zu heiraten.

Gelehrte Mir haben sie geboten zu heiraten.

Luther Weil die Ehe ein Sakrament sein soll?

Gelehrte Genau.

Luther Das dachte ich auch mal.

Gelehrte Aber Sex ist doch das natürlichste von der Welt, findest du nicht auch?

Luther zögerlich Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, ...

Gelehrte ... der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Luther Du kennst den Spruch?

Gelehrte Klar. Das hat doch Luther gesagt.

Luther Was weißt du noch von Luther?

Gelehrte Luther hat sich um Gottes Gerechtigkeit und Wahrheit *bemüht*.

Luther Das ist sicher die größte Ehre, die einem Menschen zuteilwerden kann.

Gelehrte Glücklich sind die, welche die Gerechtigkeit *gegessen* und das Recht *getrunken* haben, und nie satt werden, da das Königreich der Himmel ihnen gehört.

Luther Deshalb muss man sich immer wieder vergewissern, dass die Lehre recht und EWIGE Wahrheit ist.

Gelehrte Ja, die „Wahrheit“ verändert sich im Laufe der Zeit, wie so manches andere auch.

Luther Das stimmt. Früher hat man die Menschen von ihrem Reichtum weggefischt, heute fischt man den Reichtum von den Menschen.

Gelehrte Manches ändert sich nicht im Laufe der Zeit.

Luther Das Evangelium hat alles geändert. - Vor Christi haben sich die Menschen noch vor Strafe gefürchtet, weil sie nur Moses kannten.

Gelehrte Die Tochter Gottes wird alles verändern. - Zuerst sprach Gott durch Moses zu den Kindern Israels, später sprach Gott durch seinen Sohn zu den Jüngern, jetzt spricht Gott durch seine Tochter mit den Erwachsenen.

Luther Wer ist diese Tochter?

Gelehrte Frag lieber, wo die Erwachsenen sind.

Luther Und wo sind die Erwachsenen?

Gelehrte Die Tochter Gottes wird dort sein, wo die Erwachsenen sind.

Luther Aber spricht Gott nicht auch durch die Kirche?

Gelehrte Durch welche?

Luther lächelnd Ich weiß, es gibt tausende von Kirchen.

Gelehrte Ich kann mich einer Religion anschließen, muss es aber nicht. Das ist Religionsfreiheit.

Luther Und was gefällt dir nicht an den Religionen?

Gelehrte Die Religionen passen die Wahrheit ihrer Religion und deren Schriften an, besser ist es die Religion und deren Schriften der Wahrheit anzupassen.

Luther Deshalb soll jeder über sich und seinen Glauben bestimmen können.

Gelehrte Genügt denn der rechte Glaube, oder sind noch Werke notwendig?

Luther Der Glaube allein macht uns gerecht vor Gott.

Gelehrte Sola fide? Und was ist mit den Werken?

Luther Gute Werke machen keinen Christen, ein Christ macht gute Werke. So wie ein guter Baum gute Früchte hervorbringt.

- Gelehrte Aber wird der Baum nicht an seinen Früchten erkannt?
- Luther Wer nicht an Christus von Herzen glaubt, kann noch so viele Werke tun, wird aber dadurch nicht zum Christen.
- Gelehrte Dann wird ein Christ am Glauben erkannt?
- Luther Und aus dem Glauben erwachsen die Werke.
- Gelehrte Welche Werke sollte ein Christ tun?
- Luther Ein Christ muss zum einen die Gesetze im Reich Gottes beachten.
- Gelehrte Und wie regiert Gott in seinem Reich?
- Luther Durch sein Wort, seinen Christus und seinen Geist.
- Gelehrte Und zum anderen?
- Luther Zum anderen muss er die Gesetze im Reich der Welt beachten. Es gibt zwei Reiche, in dem einen Reich regiert Gott, das ist Gottes Reich, in dem anderen die weltliche Obrigkeit, das ist das Reich der Welt.
- Gelehrte Und Christen müssen sich der Obrigkeit unterordnen?
- Luther Ja, Gott gebraucht sie, um die Bösen zu bestrafen und, um die Frommen zu beschützen.
- Gelehrte Wie kommst du darauf?
- Luther Römer Kapitel 13.
- Gelehrte nimmt ihr smartphone mit der Bibel-app zur Hand Was aber, wenn die Obrigkeit die Bösen beschützt und die Frommen bestraft?
- Luther Dann muss der Christ bereit sein, Leid zu ertragen und auf Gott vertrauen.
- Gelehrte Wenn aber Gott auf die Obrigkeit und auf uns vertraut?

Luther Gott kann darauf vertrauen, dass wir für seine Wahrheit und seine Gerechtigkeit eintreten.

Gelehrte Oftmals aber geben sich andere als Gerechtigkeit und Wahrheit aus.

Luther Ja. der Neid tarnt sich oft als Gerechtigkeit, und der Hochmut als Wahrheit.

Gelehrte Nur Gott kann die Gedanken und Absichten des Menschen erkennen.

Luther Und das Herz.

Gelehrte Und die verborgenen Sünden.

Gelehrte Liest aus ihrer Bibel Römer Kapitel 13 - Jede Seele sei den obrigkeitlichen Gewalten untertan, denn es gibt keine Gewalt außer durch Gott; die bestehenden Gewalten stehen in ihren relativen Stellungen als von Gott angeordnet.
Relativ. Der Staat hat relative Autorität – Gott absolute. Knallt ihr smartphone auf den Tisch.

Gelehrte Ach, wenn die Gerechtigkeit der Welt nur die Gerechtigkeit der Kirche wäre!

Luther schmunzelnd Wie soll das funktionieren?

Gelehrte Die Welt muss nur das Göttliche annehmen, die Religionen das Menschliche.

Luther Das eine ist mit dem anderen unvereinbar.

Gelehrte Nicht unbedingt. Wenn man der Welt die Dinge der Welt gibt.

Luther Und wo bleibt Gott?

Gelehrte Natürlich muss man Gott die Dinge Gottes geben.

Luther Ich sehe da ein Ungleichgewicht.

Gelehrte Vielleicht ließ Gott ja nur zu, dass die Welt vorübergehend aus dem Gleichgewicht geriet.

Luther Wieso sollte Gott das zulassen?

Gelehrte Weil er für ein dauerhaftes Gleichgewicht sorgen möchte.

Ober kehrt zurück Eine Latte Macchiato für die Dame und für den Herrn ein Münchner Kellerbier. Das macht zusammen 6 Euro 50.

Luther 6 was?

Ober 6, 50.

Luther sucht vergeblich nach Geld in seinen Taschen und ist sichtlich in Verlegenheit

Gelehrte Schon gut. Ich zahle. bezahlt die Getränke.

Ober geht ab.

Luther Danke für die Einladung.

Gelehrte mit einem Lächeln Hat Luther nicht gesagt, der Mann soll erwerben, die Frau soll ausgeben?

Luther Ersparen! Das Weib soll ersparen.

Gelehrte Das Ausgeben macht aber mehr Spaß. – trinkt ihre Latte Macchiato

Gelehrte zeigt auf eine entfernte Wand. Dahinten soll Luther ein Tintenfass nach dem Teufel geworfen haben. Getroffen scheint er aber nicht zu haben.

Luther Mit Tinte kann man den Teufel schon vertreiben.

Gelehrte Wie soll man auch etwas treffen, was es gar nicht gibt.

Luther Wie meinst du das?

Gelehrte Der Satan ist keine Person, sondern eine Rolle.

Luther Wie kommst du denn da drauf?

Gelehrte Mit Gottes Wort kann man *den* Satan schon austreiben.

Luther Wie kommt es, dass du Gottes Wort so gut kennst?

Gelehrte Ich war früher Priesterin!

Luther Du - als Frau?

Frau Ja, klar. In welcher Zeit lebst du denn?

Luther leise Das wüßte ich auch gern. lauter Aber klar, wir sollten alle Priester sein!

Gelehrte Aber wo?

Luther Sind die Religionen Babylon?

Gelehrte Über die babylonische Gefangenschaft der Religionen gibt es viele Bücher.

Luther Jetzt bist du nicht mehr darin gefangen.

Gelehrte Und Johannes fordert uns ja auf, Babylon die Große zu verlassen!

Luther Und du bist Babylon entwischt.

Gelehrte Und kann andere daraus befreien.

Luther Mit der Macht der Heiligen Schrift.

Gelehrte Aber was lehrt die Heilige Schrift?

Luther Dazu haben wir die loci communes von Melanchthon. Zeigt auf die loci, die immer noch auf dem Tisch liegen

Gelehrte schaut die loci neugierig an.

Luther Reicht der Gelehrten die loci

Gelehrte Anno MDXXI

Luther Latein

- Gelehrte schmunzelnd Die Sprache der Gelehrten. Von 1521- Melanchthon hat sie doch später immer wieder überarbeitet und ergänzt - bis zu seinem Tod. schiebt die loci zurück
- Luther Wie ist Melanchthon denn gestorben?
- Gelehrte Er ist über dem Wasser gestorben.
- Luther Was? Er hatte immer Angst davor zu ertrinken.
- Gelehrte Wieso?
- Luther Sein Horoskop hatte ihm angekündigt, er würde über dem Wasser sterben.
- Gelehrte Er ist jedenfalls nicht im Wasser untergegangen. Er hat auch Luthers Familie über Wasser gehalten. Als er im Schmalkaldischen Krieg vor den kaiserlichen Truppen fliehen musste, hat er Katharina und die Kinder mitgenommen.
- Luther Schmalkaldischer Krieg?
- Gelehrte verwundert Gleich nach Luthers Tod kam es doch zum Schmalkaldischen Krieg.
- Luther Was Melanchthon immer verhindern wollte.
- Gelehrte Immerhin hat es Melanchthon geschafft, dass gleich darauf in Wittenberg wieder evangelische Theologie gelehrt wurde.
- Luther Und was ist mit dem restlichen Deutschland?
- Gelehrte Die aufständischen deutschen Fürsten bekamen Hilfe von Frankreich und erzwangen auf dem Reichstag in Augsburg 1555 den Religionsfrieden.
- Luther Der Kaiser hat die Reformation gesetzlich anerkannt?
- Gelehrte nickt zustimmend Sein Bruder Ferdinand hat ihn auf dem Reichstag vertreten.
- Luther Und das Ergebnis?

Gelehrte Cuius regio, eius religio.

Luther Wer das Land regiert darf die Religion bestimmen?

Gelehrte Genau, und wem das nicht passt, der darf umsiedeln.

Luther Dann haben sich die Anstrengungen ja doch gelohnt.

Gelehrte Dank Melanchthon - Dem Lehrer Deutschlands.

Luther Aber nicht nur er war wichtig, oder?

Gelehrte - Auch die Bildung.

Luther Ohne die Bildung hätte es die Reformation nie gegeben.

Gelehrte Und ohne die Reformation keine allgemeine Bildung.

Luther Und Luther?

Gelehrte zögerlich Luther hat der Reformation den Anstoß und wichtige inhaltliche Impulse gegeben, aber Melanchthon hat die notwendigen systematischen Veröffentlichungen und Bildungsreformen bewirkt.

Luther Was hat die Reformation bewirkt?

Gelehrte Die Reformation hat den Einzelnen in seinem persönlichen Gottesverhältnis gefördert, aber auch gefordert. Christus ist *mein* Erlöser, die Gnade Gottes gilt *mir*, die Bibel ist *mein* Heilswort, das ich *mir* in meinem Glauben allerdings persönlich *aneignen muss*. Freiheit bringt eben auch Verantwortung mit sich.
Auch die Vorstellung, dass alle Menschen gleich und gleichwertig sind, hat sich durchgesetzt.

Luther Und was ist mit der Macht der Kirche?

Gelehrte Die Kirche hat an Macht verloren. Sie kann niemanden mehr zum Glauben an das Verkehrte zwingen.

Luther Alle falschen Bekenntnisse fallen auf den zurück, der sie erzwingt.

Gelehrte Ebenso alle Verfolgungen.

Luther Und was ist mit der Macht der Welt?

Gelehrte Die Welt hat an Macht gewonnen.

Luther Wieso das?

Gelehrte verzieht das Gesicht Römer Kapitel 13. Jede Seele sei den obrigkeitlichen Gewalten untertan.

Luther Die Welt kann eh nur über Leib und Gut regieren, Gott aber über Seele und Geist.

Gelehrte verärgert Dennoch kann die Welt uns Leib und Gut nehmen. Und unserer Seele und unserem Geist schaden.

Luther Gott wird uns von dem Bösen befreien.

Gelehrte Wenn wir dem Bösen widerstehen.

Gelehrte Steht auf und wendet sich an das Publikum
Ihr habt gehört, dass zu denen, die in früheren Zeiten lebten gesagt wurde: Widersteht nicht dem Bösen. Wenn jemand dich auf deine rechte Wange schlägt so wende ihm auch deine linke zu. Ich aber rate allen: Widersteht dem Bösen, lasst nicht zu, dass sich das Böse ausbreitet. Stecke deine Grenzen deutlich ab. Lass nicht zu, dass man deine Grenzen beständig verletzt, denn wenn du deine Grenzen immer weiter zurücksteckst, werden sie bald keine Grenzen mehr kennen und du wirst keine Grenzen mehr haben.

Luther Aber was, wenn das nicht hilft?

Gelehrte Zu Luther Man darf Konflikten nicht einfach aus dem Weg gehen.
Zum Publikum Glückliche sind die, die gestritten haben für Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden, da das Königreich der Himmel ihnen gehört.

Luther Und wenn das immer noch nicht reicht?

Gelehrte Zu Luther Dann muss man noch deutlicher werden.
Zum Publikum Glückliche ist der Schmäher, der Mensch, der schlecht über

andere gesprochen hat. Der schlecht über Politik, Religion und Wirtschaft geschrieben hat und doch das Gute gefördert hat. Wehe dem Menschen der gut über andere gesprochen hat, aber das Böse gefördert hat.

Luther Wo soll das noch hinführen?

Gelehrte Martin, wenn du willst, zeige ich dir, wie es in 500 Jahren sein wird.

Luther senkt sein Haupt – Licht aus

Ende des 4. Aktes.

Schluss - Luther ist wieder mit der Frau im Jahre 1521/22 auf der Wartburg. (1 Minute).
Er träumt offensichtlich schlecht.

Gesandte Martin!

Luther Hau ab Teufel!

Gesandte Martin, wach auf!!

Luther Geh weg! Wacht verstört auf. Was ist los?

Gesandte Du hast schlecht geträumt.

Luther Es war furchtbar. Ich habe geträumt, dass es die Hölle gar nicht gibt.

Gesandte Was ist denn so furchtbar daran?

Luther verweist auf seine Bibel Ich habe es doch 20 mal so übersetzt.

Gesandte Und sonst?

Luther Es gibt tausende von Kirchen. Und dann noch gelehrte Priesterinnen, die verdrehtes Zeug reden und die sich den Sex -Beischlaf - nicht verbieten lassen.

Gesandte Gott gibt den Menschen Träume und Visionen und lässt sie wahr werden.

Luther, Gesandte treten beide hervor. Erasmus und Melanchthon treten hinzu
Mögen eure Träume wahr werden.

Ende des Stückes.